

Was ist los mit diesem AStA??

Unsere Stellungnahme zum KOZ-Konflikt und anderen Skandalen des ParteienAStAs

Die Beteiligten streiten, die Studierenden verstehen gar nichts mehr. Die Tatsache: Das KOZ bleibt weiterhin für den normalen Betrieb untauglich. Grund sind die gescheiterten Verhandlungen zwischen AStA und KOZ-Kollektiv, in denen eine Lösung zum Weiterbetrieb des KOZ gefunden werden sollte. Als eine Einigung erreicht war, stellte sich heraus, daß die Vertreter des AStA gar kein Verhandlungsmandat hatten und der AStA insgeheim schon die Eröffnungsparty mit neuen Mitarbeitern vorbereitete. Der AStA hatte ganz offensichtlich nur Scheinverhandlungen geführt. Folge waren Besetzungen und Störung des AStA-Cafés durch die ehemaligen KOZ-Mitarbeiter(innen).

Wir wollen, daß das KOZ als studentisches Café und Veranstaltungsraum möglichst bald dauerhaft zur Verfügung steht. Wichtigste Funktion des KOZ soll unserer Meinung nach nicht die Möglichkeit zum Kaffeetrinken sein, sondern ein pluralistisches Kommunikationszentrum im eigentlichen Sinne darzustellen. Das KOZ muß ein Ort sein, in dem die verschiedensten Veranstaltungen stattfinden können, ein Raum, der politische Diskussionen ermöglicht. Der zunehmenden Entpolitisierung des Campus muß energisch entgegengewirkt werden. Das KOZ als Raum der selbstverwalteten Studentenschaft bietet Möglichkeiten, die man nicht vertun darf, indem man dem KOZ durch kommerzielle Umgestaltung jegliche Attraktivität (für alles außer Kaffeetrinken) entzieht und es als Zentrum politischer Auseinandersetzung zunichtemacht. Es steht natürlich außer Frage, daß das KOZ-Kollektiv nicht so wie bisher weiterarbeiten darf. Der im vergangenen Jahr erwirtschaftete Verlust von fast 40.000,- DM ist eine verantwortungslose Unterschlagung studentischer Gelder und kann nicht länger hingenommen werden. Alle Gelder der Studentenschaft müssen durch das Studentenparlament verteilt werden. Diese demokratische Kontrolle muß auch für die Einnahmen des KOZ gewahrt bleiben. Unserer Ansicht nach ist eine Einigung im KOZ-Konflikt momentan noch möglich. **Deswegen müssen AStA und KOZ die Verhandlungen wiederaufnehmen. Von beiden Seiten muß es ernsthafte Bemühungen geben, einen Kompromiß zu erreichen und diesen dauerhaft umzusetzen.** Um dabei trotz der verhärteten Fronten ein konstruktives Ergebnis zu erzielen, schlagen wir eine unabhängige Verhandlungsleitung aus Mitgliedern der nicht-AStA-tragenden Fraktionen im Studentenparlament sowie Vertreter(inne)n der Nutzergruppen des Studentenhauses vor.

Statt zu verhandeln bekämpfen sich KOZ und AStA jetzt gegenseitig. Der Höhepunkt der Auseinandersetzung war die Räumung des KOZ durch die vom AStA gerufenen Polizei am Montag letzter Woche. Grund für diese Polizeiaktion war keine aktuelle Bedrohungssituation, sie war vielmehr taktisch geplant. Die Hundertschaft der Polizei, die die Räumung vornahm, war erst für den Abend bestellt, als auf dem Campus nicht mehr viel los war und möglichst wenige Studentinnen und Studenten zusehen konnten. Zudem ist ein Polizeieinsatz auf dem Campus nur mit einer Weisung des Unipräsidenten möglich. Die polizeiliche Räumung war also vom AStA im Voraus geplant (Absprachen, Räumungstitel etc.). **Wir verurteilen diesen Polizeieinsatz, weil er nicht eine konkrete Gefährdungssituation beheben sollte, sondern vom AStA gezielt als politisches Mittel gebraucht wurde.** Ein Polizeieinsatz darf unserer Meinung nach nur das äußerste Mittel sein, wenn eine Notlage besteht und die Polizei die einzig mögliche Hilfe ist. Das war hier aber nicht der Fall. Mitglieder des KOZ-Kollektiv weigerten sich lediglich, das KOZ zu verlassen, solange keine neuen Verhandlungen aufgenommen werden. **Der AStA aber will seine eigene Unfähigkeit durch Zuhilfenahme der Polizei ausgleichen und damit seine Macht demonstrieren. Als Studentenvertretung setzte er die Polizei gegen Studentinnen und Studenten ein!! Soll das etwa Konfliktbewältigung sein? Bestimmt nicht. Der AStA hat zur Eskalation bewußt und absichtlich beigetragen und betreibt jetzt nur noch Krisenmanagement.**

Daß es soweit gekommen ist, zeigt wiederum, daß dieser AStA seinen Aufgaben als Studierendenvertretung nicht gewachsen ist. Eine Hauptaufgabe des AStA ist der Erhalt und die Erweiterung der Selbstverwaltung der verfaßten Studentenschaft. Dazu gehört die politische Selbstbestimmung

der Studierenden, die Förderung studentischer Projekte, der Erhalt des Studentenhauses, die Führung der Eigenbetriebe und die Vertretung studentischer Interessen gegen die Unileitung und die Parteipolitik in Stadt und Land.

Hier hat der rot-grün-blaugelbe AStA völlig versagt!!

Beispiele:

Die **Belebung des Studentenhauses** als Mittelpunkt der studentischen Selbstverwaltung wurde nicht weiter ausgebaut, sondern durch die **Verkürzung der Öffnungszeiten** wieder eingeschränkt. Das vom letzten AStA hart erkämpfte Konzept der studentischen Pförtner wurde zwar grundsätzlich aufrechterhalten, aber die Pförtnerstellen wurden gekürzt, obwohl genügend Landesmittel zur Verfügung stehen, um das Haus auch abends und am Wochenende öffnen zu können. **Besonders skandalös ist, daß alle Frauen und Mitglieder nicht-AStA-tragender Gruppen entlassen wurden.**

Beim schon lange geplanten Umbau des Hauses hat sich der AStA die Vorstellungen der Unileitung diktieren lassen und damit Einigungen zwischen vergangenen ASten und Unileitung bzw. Land wieder zunichte gemacht. So ließ der AStA beispielsweise zu, daß der geplante Aufzug, der vor allem Behinderten die Nutzung des Hauses ermöglichen sollte, aus "Kostengründen" wieder gestrichen wurde.

Ein Höhepunkt dieser Selbstbeschneidung ist die **Schließung der Studentenschaftsdruckerei**. Unter dem Vorwand, die Druckerei würde zuviel Verlust machen (*ganze 185,- DM in 1994!*), wurde den Studierenden, den Fachschaften und den studentischen Gruppen die Möglichkeit genommen, an der Uni kostengünstig und unbürokratisch zu drucken. Eigentlich war geplant, die Druckerei im Zuge des Umbaus im Keller unterzubringen und mit neuen Maschinen auszustatten, damit in Zukunft noch besser und billiger gedruckt werden könne. Die Investitionen hätten sich in wenigen Jahren amortisiert und mittelfristig hätte die Druckerei sogar Gewinne gemacht. Das hat der AStA jetzt endgültig zunichtegemacht. Nebenbei entließ er noch die Druckerin, die erst Anfang des Jahres ihre vorherige Stelle aufgegeben hatte, um hier zu arbeiten, und eine kleine Tochter hat.

Dieses destruktive, verantwortungslose Vorgehen zeigt, wie unfähig dieser AStA beim Umgang mit studentischen Selbstverwaltungsstrukturen ist. Aber damit nicht genug, auch die konkrete Interessenvertretung liegt brach. Das zeigt sich beispielsweise am vom AStA großspurig angekündigten Semesterticket, bei dessen Verwirklichung noch keine Fortschritte erzielt wurde - der Frankfurter AStA glänzte vielmehr bei landesweiten AStentreffen zum Thema Semesterticket mit Abwesenheit!

All dies läßt nur einen Schluß zu: Der AStA hat versagt!!

Er muß die Konsequenzen ziehen und seine studentenfeindliche Arbeit einstellen.

Wir fordern den Rücktritt der AStA-Vorsitzenden Marlene Riedel (B'90/Die Grünen) und Thomas Eggert (Jusos) sowie die Einstellung der Arbeit der bisherigen AStA-Koalition aus Bündnis 90/Die Grünen, Jusos, LHG und Internationaler Liste!!

Wir wollen einen neuen AStA, der studentische Interessen vertritt statt sich gegen sie zu wenden, der seine Verantwortung als selbstverwaltete Studentenschaft wahrnimmt statt sich vor ihr zu drücken, der diplomatisch verhandelt statt sich hinter der Polizei zu verstecken!!!

**Die U.F.O.s**
Unabhängige
Hochschulgruppe